

Nach 2 Wochen mit viel Sonne, gutem Essen und Veneto-Wein vom Fass und *dolce far niente* buchten wir per eMail einen Campingplatz in Südtirol in Kurtatsch. Da der Platz klein ist, bekamen wir gerade noch einen von zwei freien Plätzen. Nachdem wir schon zwei Stunden auf dem Weg dorthin waren, kam der Anruf, dass man sich geirrt hätte



und nun doch kein Platz frei sei! Ein CP in Leifers hätte noch freie Plätze, wir sollten doch dorthin fahren. Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich.

So landeten wir in Leifers. Ein guter Platz direkt an den Reben. Kaum angekommen, war große Aufregung auf dem Platz, die Feuerwehr traf ein, da ein Wohnwagen brannte (s. Foto), wohl ein Kurzschluss. Die betroffenen Camper waren unterwegs und bei ihrer Rückkehr völlig geschockt!

Da Bozen nahe lag, fragten wir in der Touristeninfo nach dem besten Radweg dorthin, es gab einen schönen entlang der Etsch. Dort angekommen

stellten wir aber fest, dass dieser Radweg seit Tagen wegen Überschwemmung gesperrt war. Also umkehren und durch das Gewerbegebiet, entlang der Hauptstraße bis in die Innenstadt radeln, alles andere als ein schöner Weg. Der Rückweg war der gleiche schreckliche Weg. Am nächsten Morgen wollten wir der Dame in der Touri-Info mitteilen, dass der Radweg gesperrt sei, aber es war Samstag und dieses Büro zu!

Am nächsten Tag stand der Kalterer See auf dem Rad-Programm. Der Etsch-Radweg in die andere Richtung. Diese Tour war dadurch geprägt, dass an jeder Kreuzung infolge fehlender Richtungsschilder sich Radfahrer trafen, um sich auszutauschen, welcher Weg wohl der richtige sei. Es gab dann nach der Überquerung der Etsch Richtung Kaltern die Möglichkeit, auf der stark befahrenen Straße zu radeln oder den Weg entlang der Hügelkette, die aber nach Auskunft eines ortskundigen Fahrers gefährlich und oft wg. Steinschlag gesperrt sei. Wir entschieden uns für den Steinschlag. Aber alles blieb gut. Wir kamen oberhalb des Kalterer Sees raus. Kein Zugang zum See, ein völlig überfüllter Pkw-Parkplatz am Strandbad und in den Rebbergen am Ende des See wieder null richtungsweisende Schilder. Da wir den Herweg noch im Kopf hatten, fuhren wir diese 20 km wieder zurück.

Nach fünf Tagen und gutem Wetter zogen wir Richtung Heimat weiter. Der nächste Zwischenstopp war in Pettneu geplant, Camping Arlberg. Auf Empfehlung beschlossen wir die Reschenpassroute durchs Vinschgau zu nehmen. Bis zum Arlbergpass ging es mühsam, aber gut voran. Nach dem Pass, bei Nauders, kam ein Umleitungsschild. Die direkte 11 km-Strecke bis kurz vor Pfunds war gesperrt. So kurvten wir den steilen Berg und die enge Serpentinstraße zwischen LKWs, Reisebussen und Wohnwagenspannen hinunter in die Schweiz, der Gegenverkehr war entsprechend abenteuerlich, denn die Strecke ist offiziell für Wohnanhänger „nicht empfohlen“. Entlang des